

Two-Perf

KAMERA

35mm-Filmformat mit zwei Perforationslöchern pro Bildbild — schmalere Kassette als Standard 4-Perf, weniger Kosten, weniger Negativverbrauch. Klassisch für TV-Dokumentationen und Independent-Filme.

In den 1970ern und 80ern war Two-Perf das Format für kleinere Budgets: zwei Perforationslöcher statt vier pro Einzelbild auf 35mm-Film. Das spart Negativmaterial — etwa 50 Prozent gegenüber Standard 4-Perf — und damit erhebliche Kosten. Die Kassetten sind schlanker, die Transportmechanik in der Kamera muss aber präzise arbeiten, sonst entstehen Sprungfehler. Im Schnitt waren spezielle Kopiermaschinen und Projektoren erforderlich, was die Postproduktion komplizierte. Deshalb blieb Two-Perf lange Zeit ein Format für Dokumentaristen und Low-Budget-Produktionen, die mit marginalen Mitteln arbeiten mussten. Praktisch bedeutet Two-Perf weniger Filmtransport pro Aufnahmezeit — mit weniger Negativverbrauch lässt sich länger drehen. Das war Gold wert bei dokumentarischem Arbeiten, wo sich nicht jeder Take kalkulieren lässt. Die Kamera benötigt ein Two-Perf-Gate und das entsprechende Zahnrad für den Filmtransport. Bei sauber laufender Mechanik war die Bildqualität mit 4-Perf vergleichbar. Aber der Film sitzt anders im Gate, und Kratzer oder Verschleiß machen sich schneller bemerkbar. Auf größeren Dokumentationen zeigte sich regelmäßig, dass Two-Perf-Negative präziser gereinigt werden mussten als Standard-Material, weil die Perforationslöcher näher beieinander lagen. Mit günstigeren Kinematerialien und der Verbreitung digitaler Technik verlor Two-Perf an Bedeutung. Heute findet es sich eher in Archiven oder bei Filmemachern, die bewusst mit analogem Material arbeiten. Die Normalisierung auf digitale Formate — siehe auch DCI-4K , Episodic Format — hat Two-Perf aus dem Produktionsalltag verdrängt. Wer heute sparen will, nutzt eher digitale Kameras oder dreht auf 16mm, wenn das Budget ultra-knapp ist. Trotzdem lohnt sich das Verständnis: es zeigt, wie intensiv die Industrie einmal mit Negativkosten rang und welche mechanischen Lösungen dabei möglich waren.